

## Studie zu Lieferketten: Mehrheit der Unternehmen erwägt Verlagerung von Produktion

- 94% der befragten Unternehmen hatte zeitweise Unterbrechung der Lieferkette (Deutschland 95%), jedes fünfte Unternehmen davon „schwerwiegende Beeinträchtigungen“, Deutschland mit 16% etwas weniger stark betroffen
- 52% hat bereits Maßnahmen ergriffen, um die eigene Lieferkette abzusichern
- 55% der Unternehmen erwägt zudem die Verlagerung der Produktion und neue Lieferanten
- „Reshoring“ heiß diskutiert – doch nur wenige Unternehmen planen, die Produktion tatsächlich ins eigene Land zurückzuholen
- Diskussion bringt Unternehmen jedoch dazu, alle Optionen detailliert zu prüfen und sich möglichst krisensicher aufzustellen

**Hamburg, 10. Dezember 2020** – Die Covid-19-Pandemie hat globale Lieferketten vielerorts unterbrochen und Diskussionen über „Reshoring“, also die Rückholung der Produktion ins eigene Land, angeheizt. Der weltweit führende Kreditversicherer Euler Hermes hat in seiner jüngsten Studie Unternehmen auf den Zahn gefühlt und zwischen Mitte Oktober und Anfang November 2020 insgesamt knapp 1.200 Unternehmen aus sechs verschiedenen Branchen<sup>1</sup> in Deutschland, den USA, Großbritannien, Frankreich und Italien zu Lieferketten in Zeiten von Covid-19 sowie eventuell geplanten Maßnahmen zur Stabilisierung befragt.

„Fast alle befragten Unternehmen (94%) hatten durch Covid-19 mit zumindest zeitweise Unterbrechungen der eigenen Lieferkette zu kämpfen, auch in Deutschland (95%)“, sagt Ron van het Hof, CEO von Euler Hermes in Deutschland, Österreich und der Schweiz. „Jedes fünfte Unternehmen davon berichtete sogar von schwerwiegenden Unterbrechungen. Das zeigt, wie stark die heutige globale Wirtschaft vernetzt ist und wie groß der Schock durch Covid-19 auf die globalen Lieferketten war. Als Reaktion hat über die Hälfte (52%) bereits Absicherungsmaßnahmen ergriffen. Zudem erwägt mit 55% die Mehrheit der Unternehmen sowohl eine Verlagerung ihrer Produktion als auch neue Lieferanten.“

### Lieferkette sichern: Hamsterkäufe, Versicherung, Ersatzlieferanten oder Verlagerung

Jeder zweite Unternehmenschef hat nach eigenen Angaben auf die Unterbrechung der Lieferketten bereits reagiert und Absicherungsmaßnahmen ergriffen, von Versicherungen über „Hamsterkäufe“ und Bevorratung oder Notfall-Lieferanten als Backup. Sie haben sich eingehend mit den Lieferketten beschäftigt und überwachen Veränderungen nun wesentlich detaillierter. Aber auch Produktionsverlagerungen und neue Lieferanten spielen bei den Überlegungen der Unternehmen für die Zukunft eine große Rolle.

Insbesondere die fehlende Schutzausrüstung zu Beginn der Pandemie hatte zuletzt die Diskussionen um eine Rückholung der Produktion ins eigene Land entfacht. Die Mehrheit der befragten Unternehmen erwägt ein solches sogenanntes „Reshoring“ allerdings aktuell nicht.

### Viel heiße Luft? Nur wenige wollen Produktion zurückholen – aber alle überprüfen Lieferketten

„Es ist nicht ungewöhnlich, dass Lieferketten und deren Unterbrechung während einer Krise in den Fokus geraten: Das war während der letzten drei Rezessionen immer ein heiß diskutiertes Thema, bei dem die meisten Beteiligten aber mehr reden, als im Anschluss tatsächlich handeln“, sagt Van het Hof. „Einige Unternehmen werden ihre Produktion in die Heimat oder deren geografische Nähe verlagern, aber wir erwarten insgesamt aktuell keine rasche und tiefgreifende strukturelle Verlagerung des Handels durch eine starke Relokalisierung – mit Ausnahme von strategischen Sektoren wie beispielsweise im Medizin- und Lebensmittelsektor. Dennoch ist diese Diskussion über Lieferketten und Produktionsstandorte sehr wichtig, da sich die Unternehmen intensiv damit beschäftigen, wie sie sich möglichst krisensicher aufstellen.“

Von den 55% der befragten Unternehmen, die sich mit der Verlagerung ihrer Produktion beschäftigen, erwägen nur zwischen 10% und 15%, die Produktion tatsächlich „nach Hause“ zu holen. Tatsächlich

---

<sup>1</sup> Befragt wurden von Mitte Oktober bis Anfang November 2020 per Online-Fragebogen insgesamt 1.181 Unternehmen in den Branchen Automobil, Maschinenbau, Informationstechnologie & Telekommunikation, Chemie, Lebensmittelproduktion sowie Energie & Energieversorger in 5 Ländern: Deutschland, USA, Frankreich, Italien, Großbritannien. Unter den befragten Unternehmen waren 217 deutsche Unternehmen (17%).

tendieren aber mehr der verlagerungswilligen Unternehmen (30%), insbesondere auch in Deutschland (44%), eher zum „Nearshoring“, also zur Verlagerung der Produktion in andere EU-Länder – ein Kompromiss aus geografischer Nähe und Margen-Aspekten.

„Gerade bei der Relokalisierung müssen Unternehmen beide Seiten der Medaille betrachten, insbesondere auch die Kehrseite“, sagt George Dib, Volkswirt und Experte für den Welthandel bei der Euler Hermes Gruppe. „Eine Verkürzung der Lieferketten kann zwar Widerstandsfähigkeit schaffen, ist andererseits aber mit hohen Logistik- und Arbeitskosten verbunden, die eventuell nur teilweise weitergegeben werden könnten oder die Verbraucherpreise in die Höhe treiben dürften. Durch die verstärkte Automatisierung geht die Rückholung der Produktion auch nicht automatisch mit Schaffung von Arbeitsplätzen einher. Zudem verringert die Verkürzung der Lieferketten die Diversifizierung und erhöht somit das Konzentrationsrisiko. Insofern macht in einigen Fällen ein solcher Schritt durchaus Sinn, aber im großen Stil sehen wir keine solche Tendenz, da dies mit zahlreichen Risiken und teilweise auch Kosten verbunden wäre.“

#### **Neue Liebe? Lieferantenbeziehungen werden geprüft und Mehrheit erwägt einen Wechsel**

Kosten und Risiken sind auch die Hauptüberlegungen hinter den Lieferantenbeziehungen. Neben der Verlagerung der Produktion (55%) spielen neue Lieferantenbeziehungen für die Unternehmen aktuell eine große Rolle: Ebenfalls 55% der befragten Unternehmen erwägt, sich in den nächsten sechs bis zwölf Monaten neue Lieferanten zu suchen. Dabei geben die Unternehmen häufig an, dass sie Lieferanten im eigenen Land bevorzugen würden – allerdings nicht ausschließlich.

„Die größten Patrioten bei der Überlegung, neue Lieferantenbeziehungen aufzubauen, sind wenig überraschend die amerikanischen Unternehmen“, sagt Dib. „Auch Franzosen würden Lieferanten im eigenen Land bevorzugen. Bei den deutschen Unternehmen ist der Anteil etwas geringer – das liegt aber auch daran, dass sie heute schon mehr Lieferanten im Heimatland haben als andere Länder.“

#### **Österreichische Lieferanten sind neben heimischen Firmen bei Deutschen besonders beliebt**

76% der befragten deutschen Unternehmen hat heute schon Lieferanten in der Bundesrepublik – das ist deutlich mehr als die durchschnittlich 65% bei allen befragten Unternehmen. Die Deutschen fürchten insofern Konzentrationsrisiken auch wesentlich stärker als die Pendants in den anderen Ländern. Bei der Suche nach neuen Lieferanten wollen sich die befragten deutschen Unternehmen neben dem Heimatland vor allem bei den österreichischen Nachbarn auf die Suche machen. Dort sitzt schon heute rund ein Drittel der ausländischen Lieferanten deutscher Unternehmen. Neben Deutschland und Österreich spielt aber auch weiterhin China eine wichtige Rolle sowie Frankreich.

Bei der Lieferantenauswahl spielen bei den deutschen Unternehmen zudem Umweltaspekte und Innovationsfähigkeit eine tragende Rolle.

**Die vollständige Studie finden Sie beigefügt und hier:**

**[Link](#)**

**Pressekontakt:**

**Euler Hermes Deutschland (Hamburg)**

**Antje Wolters**

Pressesprecherin

Telefon: +49 (0)40 8834-1033

Mobil: +49 (0)160 899 2772

[antje.wolters@eulerhermes.com](mailto:antje.wolters@eulerhermes.com)

**Euler Hermes** ist weltweiter Marktführer im Kreditversicherungsgeschäft und anerkannter Spezialist für Kautions- und Garantien, Inkasso sowie Schutz gegen Betrug oder politische Risiken. Das Unternehmen

verfügt über mehr als 100 Jahre Erfahrung und bietet seinen Kunden umfassende Finanzdienstleistungen an, um sie im Liquiditäts- und Forderungsmanagement zu unterstützen.

Über das unternehmenseigene Monitoring-System verfolgt und analysiert Euler Hermes täglich die Insolvenzentwicklung von mehr als 80 Millionen kleiner, mittlerer und multinationaler Unternehmen. Insgesamt umfassen die Expertenanalysen Märkte, auf die 92% des globalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) entfallen.

Mit dieser Expertise macht Euler Hermes den Welthandel sicherer und gibt den weltweit über 66.000 Kunden das notwendige Vertrauen in ihre Geschäfte und deren Bezahlung. Als Tochtergesellschaft der Allianz und mit einem AA-Rating von Standard & Poor's ist Euler Hermes im Schadensfall der finanzstarke Partner an der Seite seiner Kunden.

Das Unternehmen mit Hauptsitz in Paris ist in über 50 Ländern vertreten und beschäftigt rund 5.800 Mitarbeiter weltweit. 2019 wies Euler Hermes einen konsolidierten Umsatz von EUR 2,9 Milliarden aus und versicherte weltweit Geschäftstransaktionen im Wert von EUR 950 Milliarden.

Weitere Informationen auf [www.eulerhermes.de](http://www.eulerhermes.de)

## Social Media



CEO Blog [Ron van het Hof](#)



LinkedIn [Euler Hermes Deutschland](#)



XING [Euler Hermes Deutschland](#)



YouTube [Euler Hermes](#) Deutschland



Twitter [@eulerhermes](#)



Hinweis bezüglich zukunftsgerichteter Aussagen: Die in dieser Meldung enthaltenen Informationen können Aussagen über zukünftige Erwartungen und andere zukunftsgerichtete Aussagen enthalten, die auf aktuellen Einschätzungen und Annahmen der Geschäftsführung basieren, und bekannte und unbekannte Risiken sowie Unsicherheiten beinhalten, aufgrund derer die tatsächlichen Ergebnisse, Entwicklungen oder Ereignisse von den hier gemachten Aussagen wesentlich abweichen können. Neben zukunftsgerichteten Aussagen im jeweiligen Kontext spiegelt die Verwendung von Wörtern wie „kann“, „wird“, „sollte“, „erwartet“, „plant“, „beabsichtigt“, „glaubt“, „schätzt“, „prognostiziert“, „potenziell“ oder „weiterhin“ ebenfalls eine zukunftsgerichtete Aussage wider. Die tatsächlichen Ergebnisse, Entwicklungen oder Ereignisse können aufgrund verschiedener Faktoren von solchen zukunftsgerichteten Aussagen beträchtlich abweichen. Zu solchen Faktoren gehören u.a.: (i) die allgemeine konjunkturelle Lage einschließlich der branchenspezifischen Lage für das Kerngeschäft bzw. die Kernmärkte der Euler-Hermes-Gruppe, (ii) die Entwicklung der Finanzmärkte einschließlich der „Emerging Markets“ einschließlich Marktvolatilität, Liquidität und Kreditereignisse, (iii) die Häufigkeit und das Ausmaß der versicherten Schadenereignisse einschließlich solcher, die sich aus Naturkatastrophen ergeben; daneben auch die Schadenkostenentwicklung, (iv) Stornoraten, (v) Ausmaß der Kreditausfälle, (vi) Zinsniveau, (vii) Wechselkursentwicklungen einschließlich des Wechselkurses EUR-USD, (viii) Entwicklung der Wettbewerbsintensität, (ix) gesetzliche und aufsichtsrechtliche Änderungen einschließlich solcher bezüglich der Währungskonvergenz und der Europäischen Währungsunion, (x) Änderungen der Geldpolitik der Zentralbanken bzw. ausländischer Regierungen, (xi) Auswirkungen von Akquisitionen, einschließlich der damit verbundenen Integrationsthemen, (xii) Umstrukturierungsmaßnahmen, sowie (xiii) allgemeine Wettbewerbsfaktoren jeweils in einem örtlichen,

regionalen, nationalen oder internationalen Rahmen. Die Eintrittswahrscheinlichkeit vieler dieser Faktoren kann durch Terroranschläge und deren Folgen noch weiter steigen. Das Unternehmen übernimmt keine Verpflichtung, zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren.